

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur kurz. Er hatte einen Laib Brot in Seiner Hand, als ob Er mich stärken wollte. Denn ich fühle mich wegen Seiner ständigen Beraubungen so krank, dass es mir scheint, nur ein Faden des Lebens würde mich noch am Leben erhalten, und dass ich unter diesem Faden zu Asche und verzehrt würde.

Nachdem Er mich mit diesem Brot gestärkt hatte, **sagte Er zu mir:**

„Meine Tochter,

das materielle Brot ist Speise und Leben für den Körper.

Und es gibt keinen Teil des Körpers, der nicht von diesem Brot Leben empfängt.

***Auf dieselbe Weise ist Gott die Speise und das Leben der Seele.***

Und es darf keinen Teil geben, der nicht von Gott Leben und Speise gewinnt.

Das bedeutet,

- sie belebt sich ganz in Gott und

- sie nährt ihre Wünsche in Gott und

- sie lässt die Neigungen, die Zuneigungen und die Liebe Leben und Speise in Gott finden, so dass man sich an keiner anderen Speise als an Gott allein erfreut.

***Doch, o wie viele Seelen nähren ihre Seele mit allen Arten Schmutz?“***

Als Er das gesagt hatte, verschwand Er und ich fand mich in einer Kirche.

Es schien, dass mehrere Leute sagten: „*Sei verflucht, sei verflucht...*“,

als ob sie den gepriesenen Herrn und auch die Geschöpfe verfluchen wollten.

Ich weiß nicht, wie, doch verstand ich das ganze Gewicht dieser Flüche, als ob sie die Zerstörung Gottes und von sich selbst bedeuteten.

Ich weinte wegen dieser Flüche bitterlich.

Dann sah ich einen Priester am Altar zelebrieren, als ob es unser Herr wäre.

Als Er sich in die Mitte derer begab, die diese Flüche ausgestoßen hatten, sagte Er mit einer

**feierlichen Stimme, die voll Autorität** war: „***Maledicti! Maledicti!***“

- wenigstens zwanzigmal oder noch öfter.

Während Er das sagte, schien es, dass viele tausende Menschen tot umfielen,

- manche durch Revolutionen,

- andere durch Erdbeben,

- einige durch das Feuer,

- einige im Wasser.

Mir schien, dass diese Züchtigungen die Vorläufer naher Kriege waren.

Ich weinte und **Er näherte sich mir und sagte:**

„Meine Tochter, fürchte dich nicht.

Denn Ich verfluche dich nicht.

Im Gegenteil, ***Ich nenne dich die Gesegnete, tausend und abertausend mal.***

Weine und bete für diese Völker.“